

KONJUNKTUR IN KÄRNTEN 2018

EINE ERHEBUNG DER ARBEITERKAMMER



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

AK
K Ä R N T E N



AK-Präsident Günther Goach

Die Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung und die Analyse der wirtschaftlichen Lage sind für die Arbeiterkammer Kärnten von immenser Bedeutung. Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit sind tragende Säulen der Wohlstandsentwicklung. Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und hohes Beschäftigungsniveau basieren wiederum auf einer ausgewogenen Einkommens- und Vermögensverteilung.

244 Betriebsrätinnen und Betriebsräte, die rund 55.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vertreten, haben sich an der vorliegenden Umfrage beteiligt und Auskunft über Auftragslage, erwartete Neueinstellungen bzw. Personalabbau, Facharbeitermangel, Investitionen und Investitionsbereiche in ihren Betrieben gegeben. Die Auswertung erfolgte zusätzlich nach Wirtschaftsbranchen.

Die Ergebnisse dieser Umfrage sind wichtige Gradmesser für die Wirtschaftslage in Kärnten und bilden eine Orientierungshilfe für wirtschaftspolitische Entscheidungen der Arbeiterkammer.

Ich danke allen Betriebsrätinnen und Betriebsräten in den Betrieben für ihre Mitarbeit an der Konjunkturumfrage 2018. Die zurückgesandten Fragebögen bilden die Basis für die vorliegende Publikation.

Günther Goach

Präsident der Arbeiterkammer Kärnten

KONJUNKTUR IN KÄRNTEN 2018

Eine Erhebung der Arbeiterkammer

AutorInnen der Broschüre:
Silvia Pietschnig / Mag. Hans Pucker
Abteilung: Wirtschaft und Konsumentenschutz

November 2018

INHALT

Wirtschaftslage	5
Konjunkturumfrage 2018	8

Teil 1

Beurteilung der Auftragslage	9
Erwartete Neueinstellungen, erwarteter Personalabbau	10
Mangel an Facharbeitern	11
Geplante Investitionen	12
Investitionsbereiche	13

Teil 2

Beurteilung der Auftragslage nach Branchen	14
Erwartete Neueinstellungen, erwarteter Personalabbau nach Branchen	15
Mangel an Facharbeitern nach Branchen	16
Geplante Investitionen nach Branchen	17
Investitionsbereiche nach Branchen	18
Ausbildung von Lehrlingen	19
Stimmung weiter auf hohem Niveau	20
Arbeits- und Wirtschaftsstandort Kärnten stärken	20

WIRTSCHAFTSLAGE

Weltwirtschaft ungebrochen auf Wachstumskurs

Nach wie vor entwickelt sich die Weltwirtschaft robust. 2017 konnte ein Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung von 3,7 Prozent verzeichnet werden. Die Konjunktur in nahezu allen großen Volkswirtschaften war gleichzeitig aufwärts gerichtet. In den Schwellenländern hat sich die Konjunktur weiter gefestigt, vor allem aufgrund einer Belebung der Produktion in den Rohstoff exportierenden Ländern. In Asien bleibt die Expansion insgesamt kräftig. In China wurden zwar monetäre Impulse reduziert und das Kreditwachstum verlangsamt und dennoch wuchs die Wirtschaft 2017 um 6,8 Prozent. Auch in Indien wuchs die Wirtschaft trotz Bargeldreform und Einführung einer nationalen Mehrwertsteuer mit 6,4 Prozent deutlich.

Der Welthandel verzeichnete 2017 mit 4,3 Prozent den höchsten Zuwachs seit 2011. Doch politische Risikofaktoren - wie der möglicherweise harte Brexit, die unberechenbare Politik in den USA und die geopolitischen Spannungen im arabischen und ost-asiatischem Raum - verheißen weiterhin turbulente Zeiten. Risiken für die Weltkonjunktur gibt es auch aus dem finanzwirtschaftlichen Umfeld. Durch eine Normalisierung der bisher expansiven Geldpolitik könnte es zu Verunsicherungen an den Kapitalmärkten kommen, mit der Folge von schubartigen Korrekturen bei Vermögenspreisen, Renditen und Wechselkursen.

Anhaltendes kräftiges Wirtschaftswachstum in den USA

Nach einem eher verhaltenen Wachstum zum Jahresbeginn 2018 stieg die Wirtschaftsleistung im weiteren Verlauf des Jahres kräftig an. Die Triebfedern der Konjunktur waren weiterhin die anhaltend gute Stimmung unter den Verbrauchern sowie steigende verfügbare Einkommen. Die Investitionsbedingungen sind aufgrund steigender Gewinne und günstiger Finanzierungskonditionen ebenfalls gut.

Starkes Wachstum weiterhin in China

In China rückte die Eindämmung des Schuldenanstiegs und der Strukturwandel hin zu einer dienstleistungsorientierten Volkswirtschaft mit nachhaltigerem Wachstum in den Vordergrund. In den ersten zwei Quartalen des Jahres 2018 wuchs das Bruttoinlandsprodukt um 6,8% im Vergleich zum Vorjahr.. Der Konsum bleibt die wichtigste Antriebsfeder für das Wachstum und verdeutlicht damit eine Steigerung des Lebensstandards der Menschen in China. Das anhaltend starke Wirtschaftswachstum regt mit dem Anstieg der Rohstoffpreise auch die Konjunktur in den Schwellenländern an.

Abflachung des Wachstums im Euroraum

Die Wirtschaft im Euro-Raum verzeichnete 2017 mit 2,5 Prozent ein ähnlich starkes Wirtschaftswachstum wie zuletzt vor der Finanzkrise im Jahr 2007. Nach dieser deutlichen Konjunkturbelebung im Vorjahr zeigen sich im Euro-Raum seit Anfang 2018 leichte Abkühlungstendenzen. Wichtige Volkswirtschaften wie beispielsweise Deutschland verzeichnen eine Verminderung des Wachstumstempos.

Die öffentlichen Finanzen wurden zum Teil konsolidiert und die Beschäftigung sowie die Investitionen stiegen deutlich. Die positive Stimmung der Unternehmen und privaten Haushalte hat auch zu einer kontinuierlichen Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt beigetragen. Die Arbeitslosenquote im Euroraum ist die niedrigste seit fast acht Jahren.

Probleme wie die hohe Staatsverschuldung und die verhaltenen Lohnanstiege bestehen jedoch weiterhin. Daher wären eine stabilitätsorientierte makroökonomische Politik sowie Reformen zur Steigerung der Produktivität und Anpassungsfähigkeit an den Wandel nötig, um den Euro-Raum für künftige Schocks zu wappnen.

Konjunktur in Österreich bleibt auf hohem Niveau

Österreichs Wirtschaft ist 2017 mit realen 2,6 Prozent kräftig gewachsen. 2016 und 2015 hatte das Bruttoinlandsprodukt nur um 1,5 und 1,1 Prozent zugelegt. Die heimische Wirtschaft wuchs im ersten Halbjahr 2018 weiterhin kräftig. Im Gegensatz zur Entwicklung im Durchschnitt des Euro-Raumes ließ die Wachstumsdynamik 2018 in Österreich nicht nach. Der Export stieg, während er im Durchschnitt des Euro-Raumes und insbesondere in Deutschland rückläufig war. Auch die Nachfrage nach Investitionen schwächte sich in Österreich nicht ab. Der Konsum der privaten Haushalte wurde 2017 neuerlich ausgeweitet, die öffentlichen Konsumausgaben wurden hingegen leicht gesenkt. Die schon seit zwei Jahren kräftige Investitionsnachfrage seitens der Unternehmen hielt an. Bei den Ausrüstungsinvestitionen wurde 2017 ein erheblicher Zuwachs von 8,5 Prozent verzeichnet. Vor allem in der Sachgüterzeugung werden Erweiterungsinvestitionen - aufgrund der hohen Auslastung der Produktionskapazitäten - die Inlandsnachfrage noch eine Weile stützen. Mit dem für 2018 prognostizierten leichten Abflauen der internationalen Konjunktur wird sich mittelfristig auch die Expansion der österreichischen Wirtschaft leicht abschwächen. Damit wird auch das Expansionstempo der Investitionen etwas nachlassen. Der private Konsum, üblicherweise eine Stütze der Konjunktur in der Spätphase eines Aufschwunges, liegt 2018 leicht höher als im Jahr 2017. Doch durch die verhaltene Einkommensentwicklung kommt es zu keinem neuerlichen kräftigen Nachfrageschub. Dennoch wird auch für 2018 wieder ein Wirtschaftswachstum von rund 3 Prozent dank der hohen Dynamik zu Jahresbeginn erwartet.

Kärntner Wirtschaft

In Kärnten hat sich Konjunktur im Jahr 2017 besonders dynamisch entwickelt. Die Kärntner Wirtschaft ist im vergangenen Jahr im Bundesländervergleich am stärksten gewachsen. Kärnten liegt mit einem realen Wachstum der regionalen Bruttowertschöpfung von 4,2 Prozent vor Oberösterreich (4,0) und der Steiermark (3,7) auf Platz eins.

Die Kärntner Industrie ist nach 2016 auch im Jahr 2017 deutlich über dem Österreichschnitt gewachsen. Auch das verarbeitende Gewerbe verzeichnete ein starkes Produktionswachstum. Die Wirtschaftsforscher gehen davon aus, dass die gesamtwirtschaftliche Produktion in Kärnten auch 2018 etwa so kräftig wie der Österreichschnitt wachsen wird.

Die Bauwirtschaft entwickelte sich in Kärnten 2017 insgesamt sehr positiv, wenn auch mit beträchtlichen Unterschied zwischen den Sparten. Während im Österreichschnitt der Produktionsindex in den ersten 9 Monaten sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau um rund 4

Prozent zulegte, wurde in Kärnten im Tiefbau ein Zuwachs von 21,6 Prozent und im Hochbau ein Rückgang von 1,8 Prozent verzeichnet. Über das Kärntner Bauinvestitionsprogramm investierte die öffentliche Hand im Jahr 2017 rund 566 Mio. Euro in die Infrastruktur – vom Breitband bis zum gemeinnützigen Wohnbau.

Auch im Tourismus zeichnet sich ein anhaltender positiver Trend ab. Im Jahr 2017 wurden in Kärnten erstmals nach über 15 Jahren wieder rund 13 Mio. Nächtigungen verzeichnet. Das entsprach einem Nächtigungsplus von 2,5 Prozent. Weiters gab es einen überdurchschnittlichen Zuwachs in Kärnten von 4,7 Prozent auf 3,1 Mio. Ankünfte.

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich im Jahr 2018 weiter positiv: Die Arbeitslosigkeit ging stärker zurück als im Bundesdurchschnitt. In Kärnten stieg die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Jahresverlauf durchwegs. Einen kräftigen Aufwärtstrend verzeichneten die Bauwirtschaft und der Tourismus in Kärnten. Auch Industrie, Handel und Hilfsberufe beschäftigten deutlich mehr Personen.

KONJUNKTURUMFRAGE 2018

Im Befragungszeitraum September 2018 haben der Kärntner Arbeiterkammer 244 Betriebsräte, die rund 55.000 ArbeitnehmerInnen vertreten, Auskunft über Auftragslage, erwartete Neueinstellungen bzw. Personalabbau, Facharbeitermangel, Investitionen und Investitionsbereiche in ihren Betrieben gegeben.

Im ersten Teil der Konjunkturumfrage 2018 der Arbeiterkammer werden die Gesamtergebnisse von 10 Jahren, d.h. 2009 bis 2018 gegenübergestellt.

Im zweiten Teil erfolgt die Darstellung der Ergebnisse 2018 für die einzelnen Wirtschaftszweige. Die Werte wurden in der grafischen Darstellung auf ganze Prozentzahlen gerundet.

Teil 1

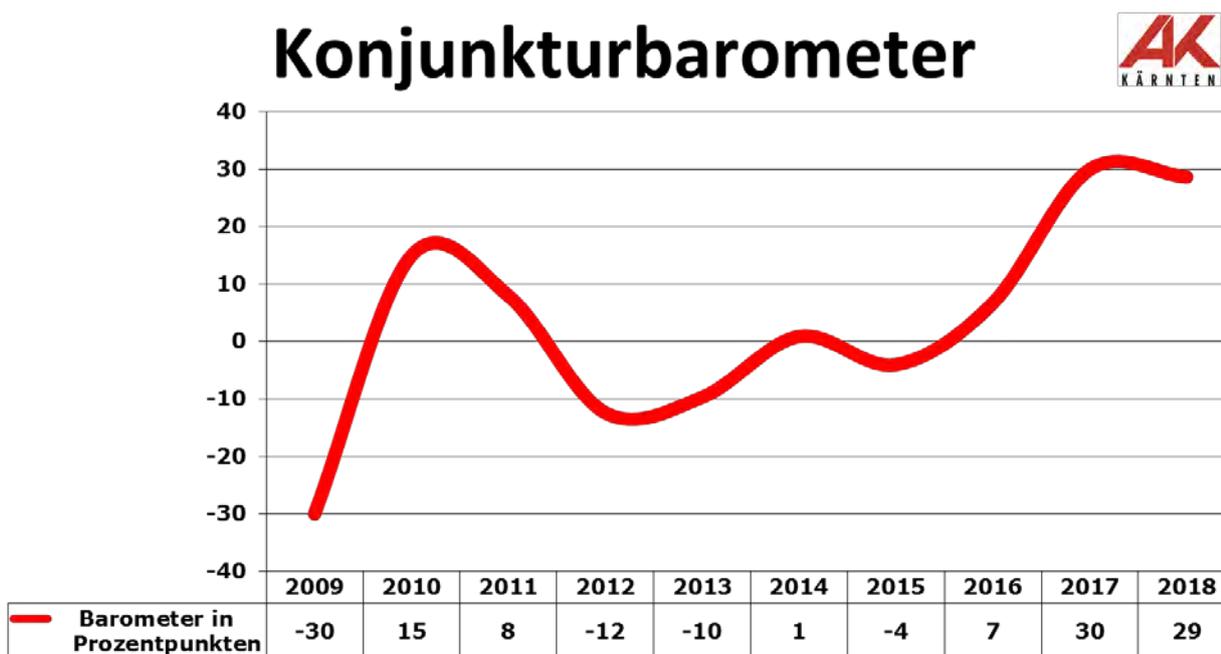
BEURTEILUNG DER AUFTRAGSLAGE

2009 - 2018

Das Stimmungsbild der Kärntner Betriebsräte hat sich erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr nicht entscheidend verschlechtert.

38,1 Prozent der befragten Betriebsräte rechnen mit einer Verbesserung der Auftragslage, 2017 waren es 40,0 Prozent. Der Anteil jener Betriebsräte, die mit einer Verschlechterung der Auftragslage rechnen, liegt bei 9,4 Prozent, 2017 waren es 9,6 Prozent. Mehrheitlich erwarten 52,5 Prozent (2017: 50,4) eine gleichbleibende Auftragslage.

In der abgebildeten Grafik wird der Saldo der Prozentanteile positiver und negativer Einschätzungen dargestellt. Dieser betrug heuer 28,7 Prozentpunkte, im Vorjahr 30,4 Prozentpunkte.



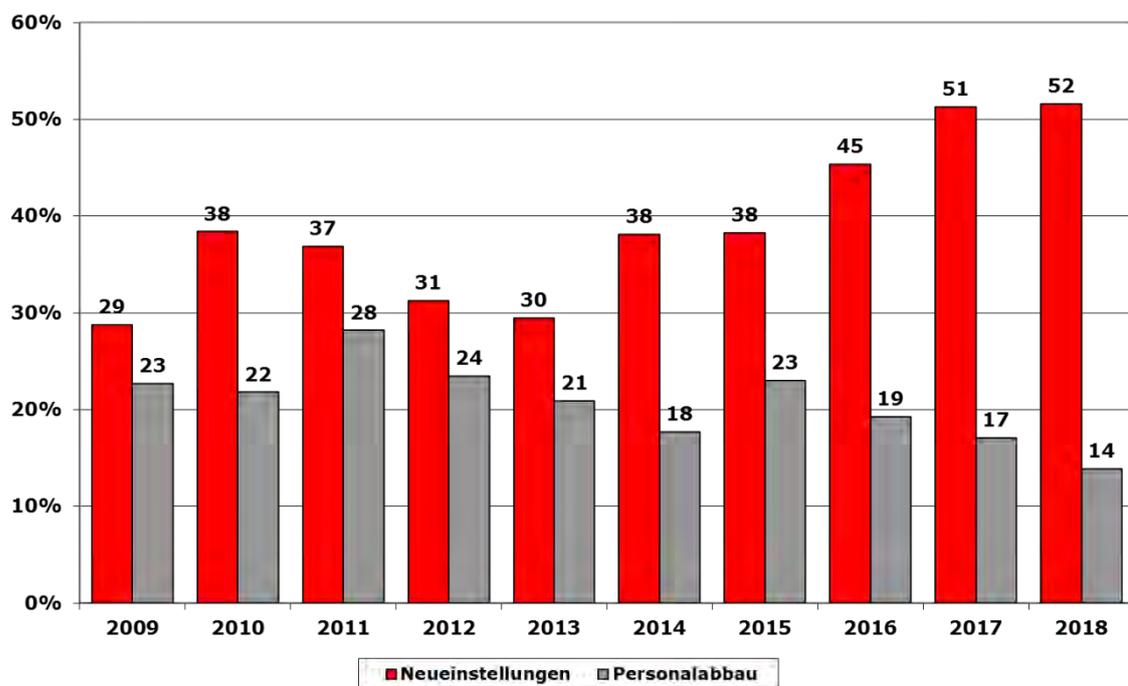
ERWARTETE NEUEINSTELLUNGEN, ERWARTETER PERSONALABBAU

2009 - 2018

Die anhaltend gute Erwartung der Auftragslage schlägt sich auch bei der Einschätzung der Betriebsräte hinsichtlich der Beschäftigungsaussichten für das kommende Jahr positiv nieder.

Der Anteil jener Betriebsräte, die in den nächsten zwölf Monaten mit Neueinstellungen rechnen, ist mit 51,6 Prozent in etwa gleich hoch wie im Vorjahr, im Jahr 2017 waren es 51,3 Prozent.

13,9 Prozent der befragten Betriebsräte erwarten in nächster Zukunft einen Personalabbau in den Betrieben. Vor einem Jahr waren es noch 17,1 Prozent.

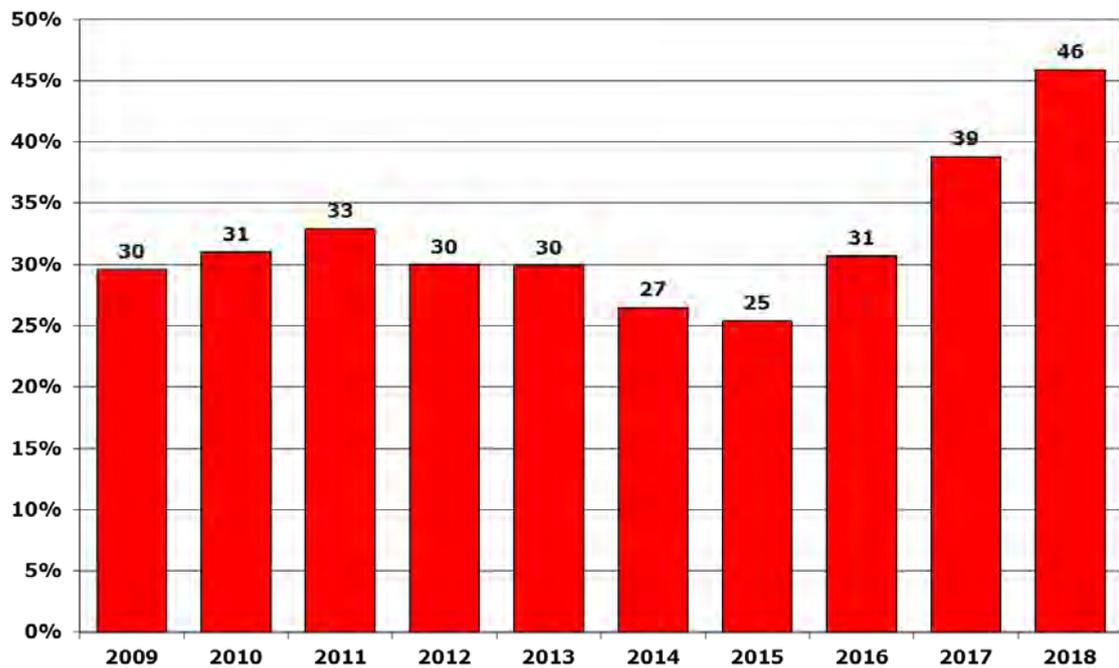


MANGEL AN FACHARBEITERN

2009 - 2018

Heuer melden 45,9 Prozent der befragten Betriebsräte einen ungedeckten Bedarf an Fachkräften in ihrem Betrieb. 2017 betrug deren Anteil 38,8 Prozent. Das Problem des Facharbeitermangels ist eklatant angestiegen.

Dies zeigt wiederum, dass angebotene und nachgefragte Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt nicht im Gleichgewicht sind.

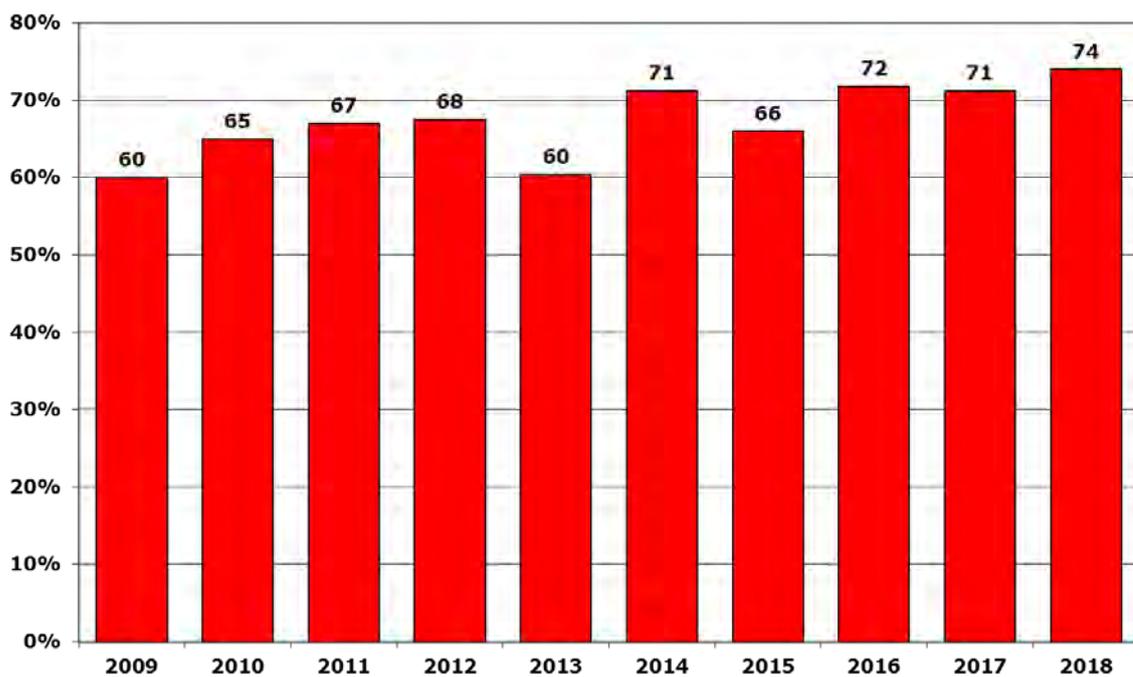


GEPLANTE INVESTITIONEN

2009 - 2018

Die Einschätzung der Investitionstätigkeiten ist durch die positive Stimmungslage unter den befragten Betriebsräten höher als im Jahr 2017.

Der Anteil jener Betriebsräte, die mit Investitionen in den nächsten zwölf Monaten rechnen, beträgt 73,8 Prozent. Bei der Konjunkturumfrage 2017 waren es 71,2 Prozent.



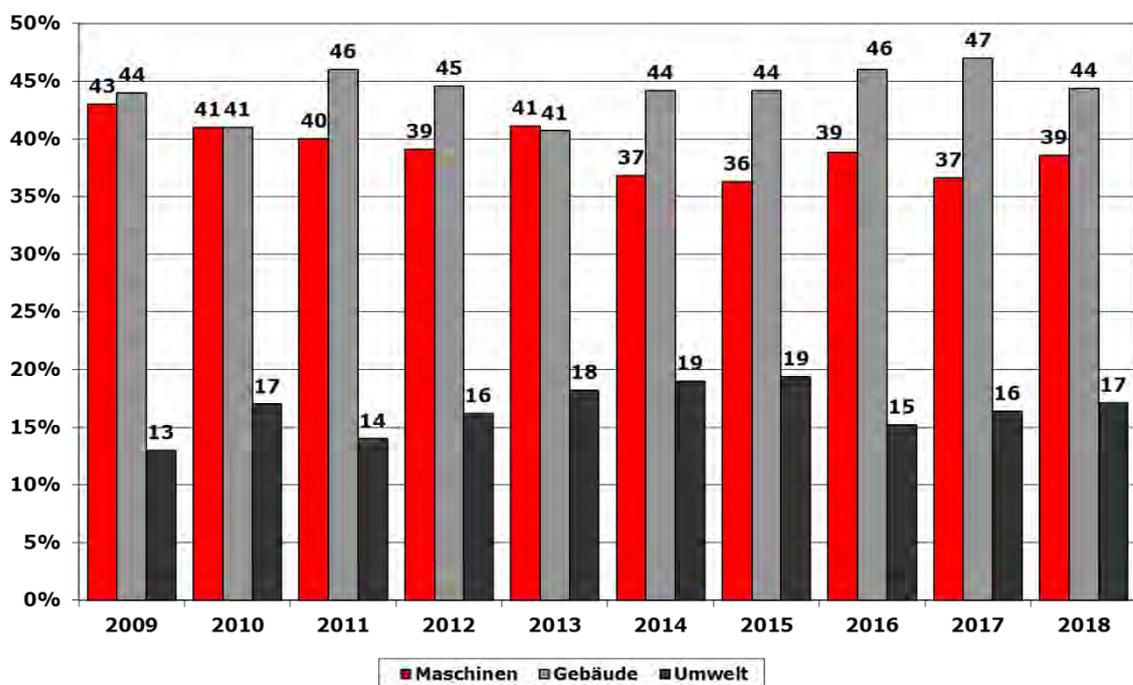
INVESTITIONSBEREICHE

2009 - 2018

Der Bereich „maschinelle Investitionen“ ist von 36,6 Prozent im Jahr 2017 auf 38,6 Prozent im Jahr 2018, also um 2,0 Prozentpunkte gestiegen.

Mit „baulichen Investitionen“ in ihrem Betrieb rechnen heuer 44,4 Prozent der befragten Betriebsräte, 2017 waren es noch 47,0 Prozent.

Die Umweltschutzinvestitionen gewinnen gegenüber dem Vorjahr ganz leicht an Bedeutung. Dieses Jahr erwarten 17,1 Prozent der Betriebsräte Aktivitäten ihrer Betriebe in diesem Bereich, 2017 waren es 16,4 Prozent.



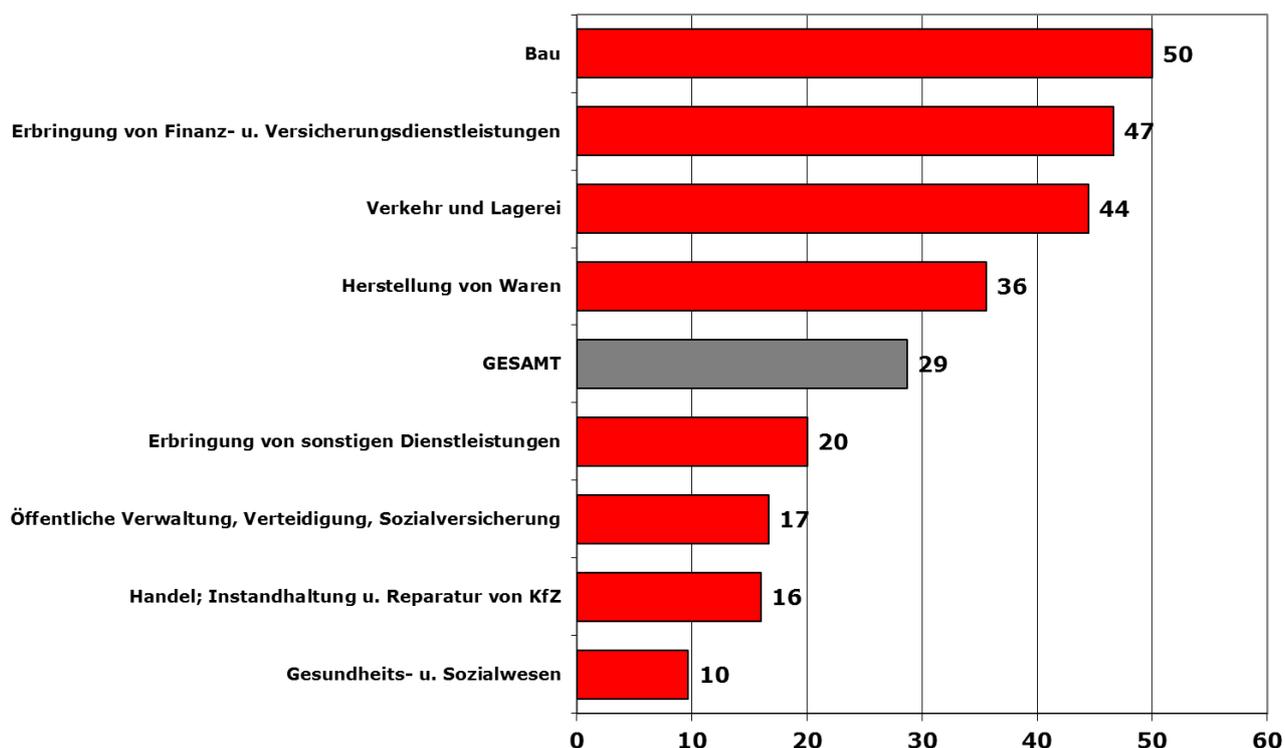
Teil 2

BEURTEILUNG DER AUFTRAGSLAGE NACH BRANCHEN

2018

Insgesamt rechnen heuer 38,1 Prozent (2017: 40,0 Prozent) der Betriebsräte mit einer Verbesserung der Auftragslage. 9,4 Prozent (2017: 9,6 Prozent) der insgesamt befragten Betriebsräte erwarten eine Verschlechterung, das sind 0,2 Prozentpunkte weniger als 2017, d.h. die Differenz zwischen Verbesserung und Verschlechterung der Auftragslage liegt bei 28,7 Prozentpunkten. 52,5 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Auftragslage (2017: 50,4 Prozent).

Die Branchen Bau / Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen / Verkehr und Lagerei / Herstellung von Waren / Erbringung von sonstigen Dienstleistungen / Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung / Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gesundheits- und Sozialwesen rechnen mit einer Verbesserung der Auftragslage.

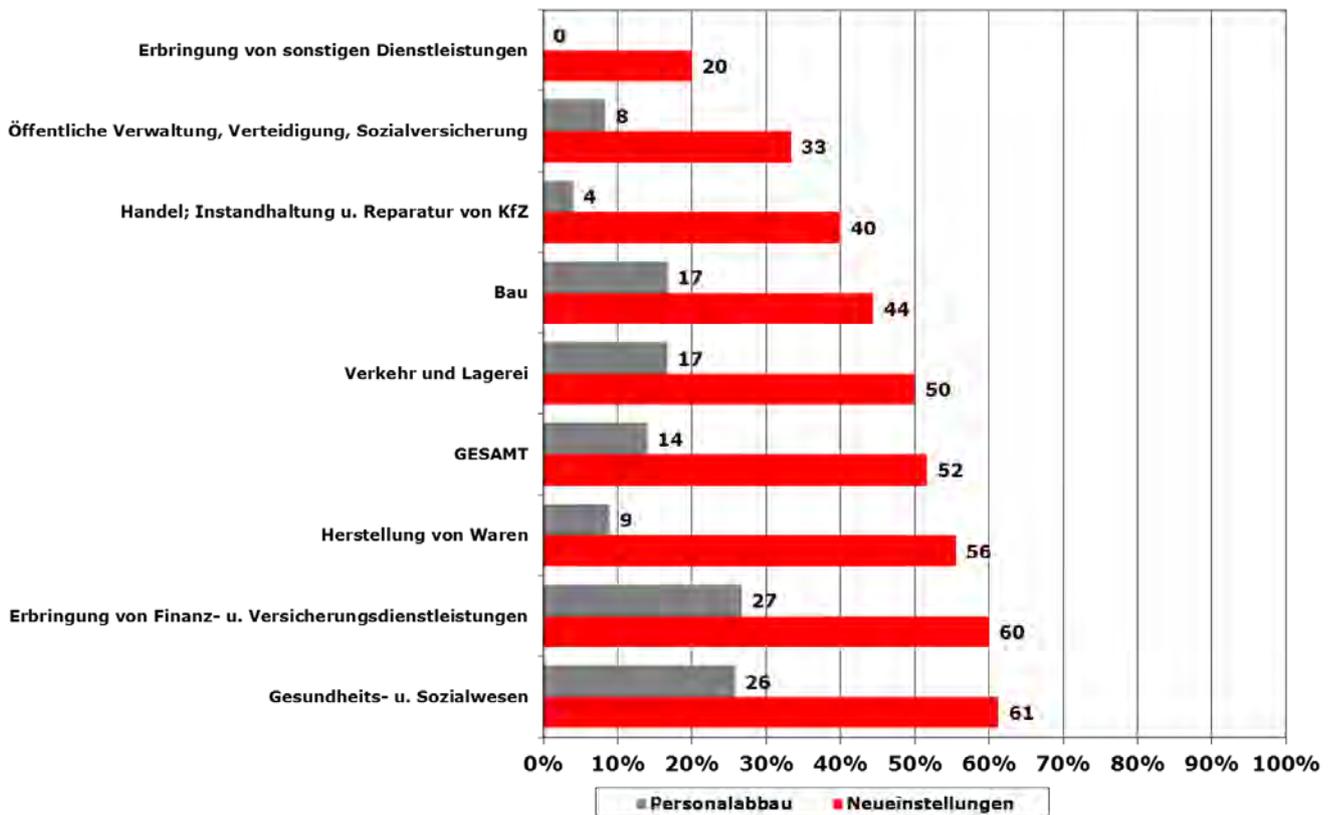


ERWARTETE NEUEINSTELLUNGEN, ERWARTETER PERSONALABBAU NACH BRANCHEN

2018

Dieses Jahr rechnen insgesamt 51,6 Prozent (2017: 51,3) der Betriebsräte mit Neueinstellungen und 13,9 Prozent (2017: 17,1) befürchten einen Personalabbau.

Die Betriebsräte der Branchen Gesundheits- und Sozialwesen / Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen / Herstellung von Waren / Verkehr und Lagerei / Bau / Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz / Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung und Erbringung von sonstigen Dienstleistungen schätzen, dass es mehr Personaleinstellungen als Freisetzungen geben wird.



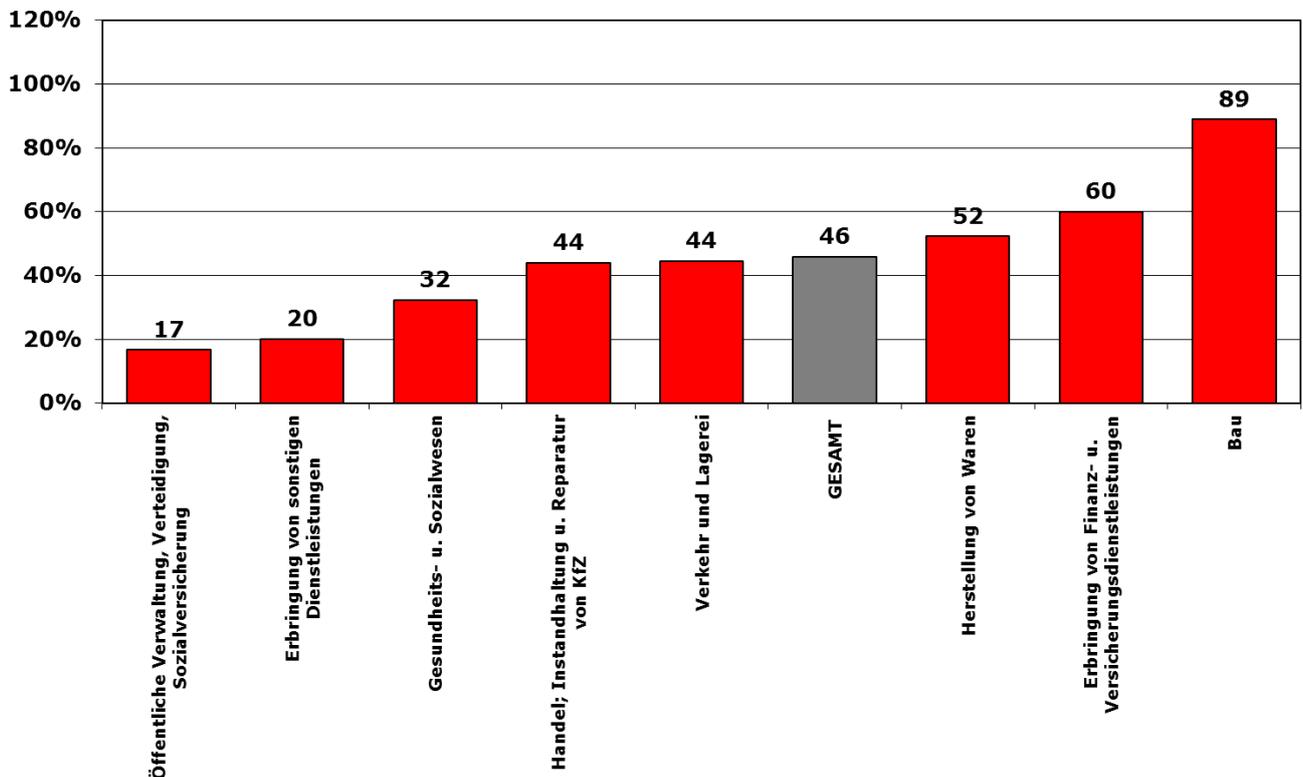
MANGEL AN FACHARBEITERN NACH BRANCHEN

2018

Im Branchendurchschnitt melden 45,9 Prozent (2017: 38,8) der befragten Betriebsräte einen Mangel an Facharbeitern. Das ist ein Anstieg von 7,1 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Einen überdurchschnittlich hohen Mangel an Fachkräften - nämlich zwischen 88,9 Prozent und 52,2 Prozent - melden die Branchen Bau / Erbringung von Finanz- u. Versicherungsleistungen und Herstellung von Waren.

In den Branchen Verkehr und Lagerei / Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz / Gesundheits- und Sozialwesen / Erbringung von sonstigen Dienstleistungen und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung melden heuer zwischen 44,4 Prozent und 16,7 Prozent der Betriebsräte einen ungedeckten Bedarf.



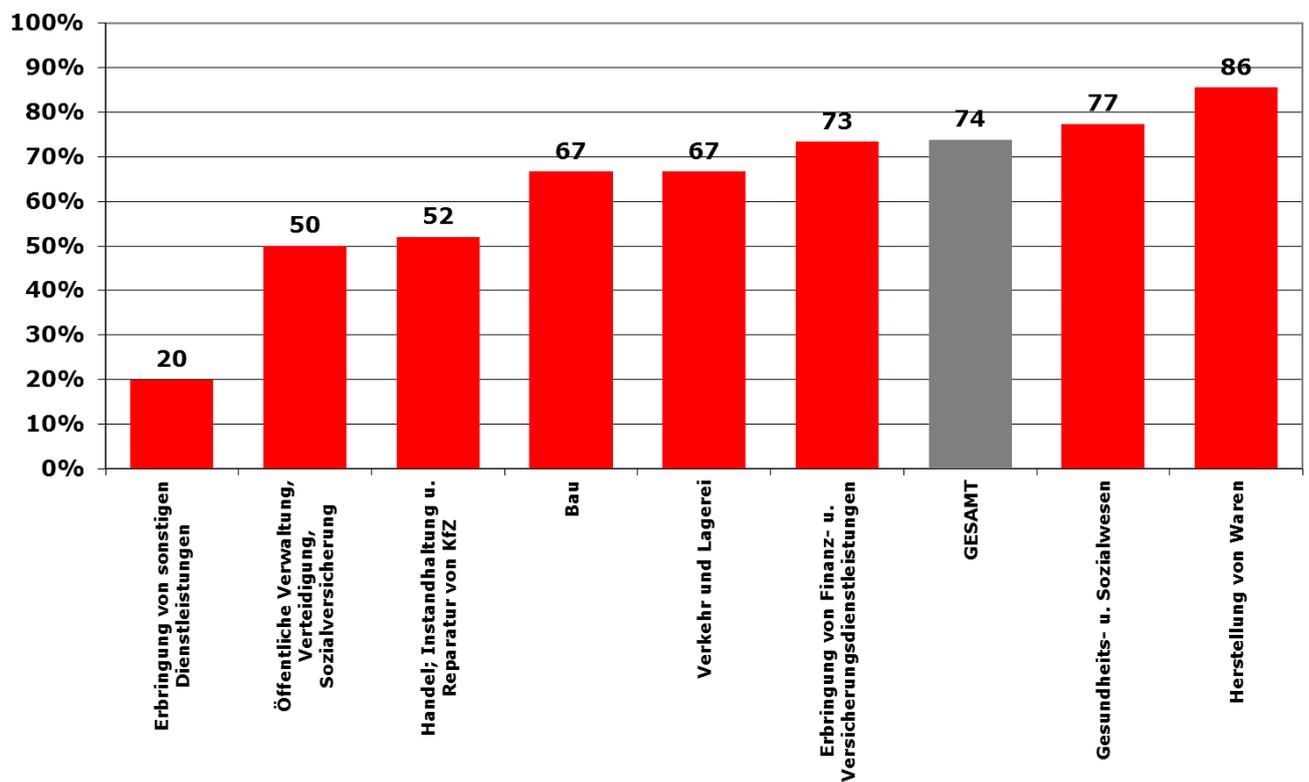
GEPLANTE INVESTITIONEN NACH BRANCHEN

2018

Die Investitionserwartungen sind 2018 höher als im Vorjahr. Im Durchschnitt rechnen 73,8 Prozent (2017: 71,2) der Betriebsräte mit Investitionen im Jahr 2018.

In den Branchen Herstellung von Waren und Gesundheits- und Sozialwesen sind die Erwartungen in Bezug auf die Investitionen überdurchschnittlich hoch. Hier rechnen zwischen 85,6 Prozent und 77,4 Prozent der Betriebsräte mit Investitionen im Jahr 2018.

Unterdurchschnittliche Investitionserwartungen bestehen in den Branchen Erbringung von Finanz- u. Versicherungsleistungen / Verkehr und Lagerei / Bau / Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz / Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung und Erbringung von sonstigen Dienstleistungen.



INVESTITIONSBEREICHE NACH BRANCHEN

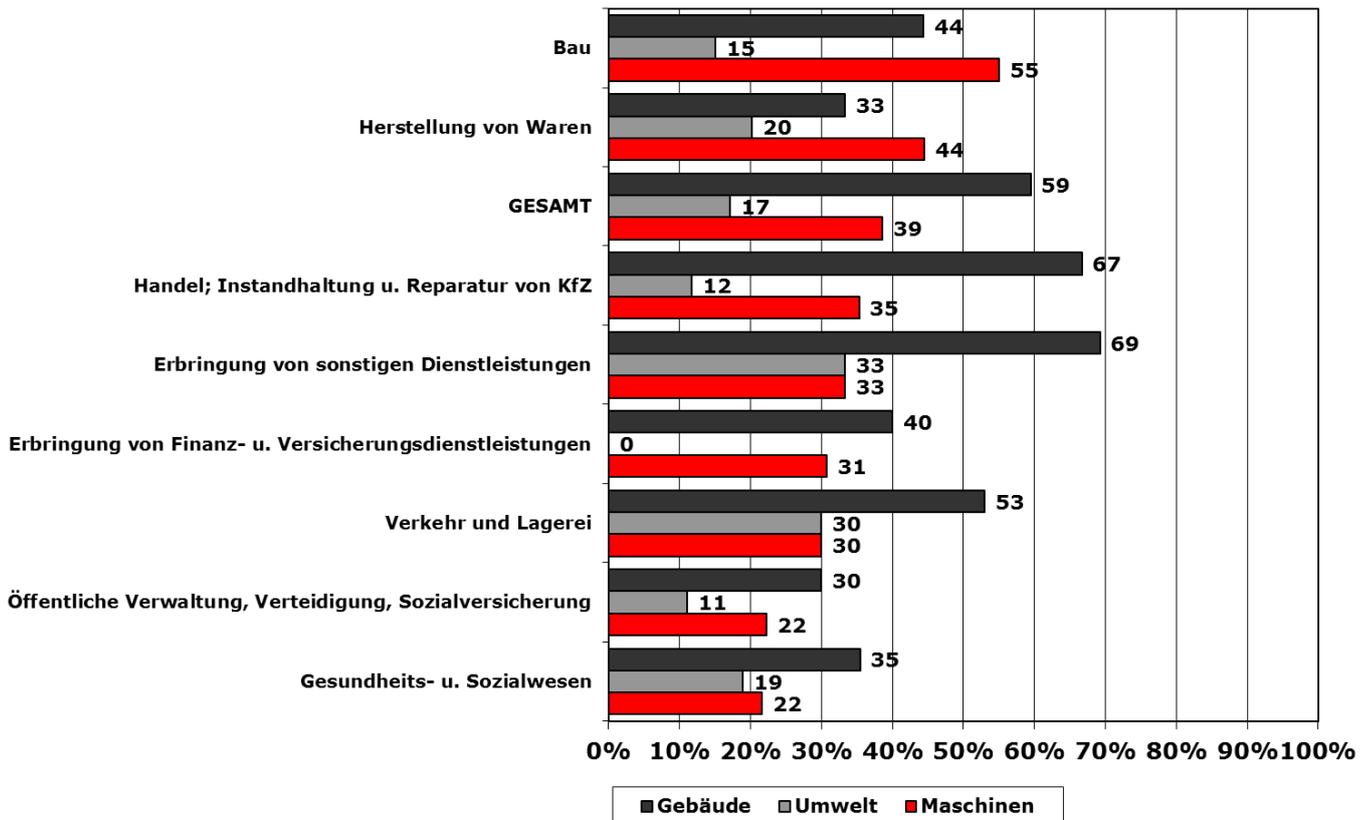
2018

Investitionsabsichten werden durchwegs aus allen Branchen gemeldet. Insgesamt dominieren die baulichen Maßnahmen mit 44,4 Prozent (2017: 47,0), gefolgt von maschinellen Investitionen mit 38,6 Prozent (2017: 36,8). Die Erwartungen hinsichtlich Umweltschutzinvestitionen sind insgesamt mit 17,1 Prozent (2017: 16,4) gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte gestiegen.

In den Branchen Bau und Herstellung von Waren werden überdurchschnittliche Investitionen in maschinelle Anlagen erwartet.

Bauliche Investitionen über dem Durchschnitt erwarten die Branchen Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen / Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung / Gesundheits- und Sozialwesen und Handel; Instandhaltungen und Reparatur von Kfz.

Überdurchschnittlich hohe Investitionen in den Umweltschutz werden von den Branchen Erbringung von sonstigen Dienstleistungen / Verkehr und Lagerei / Herstellung von Waren und Gesundheits- und Sozialwesen erwartet.

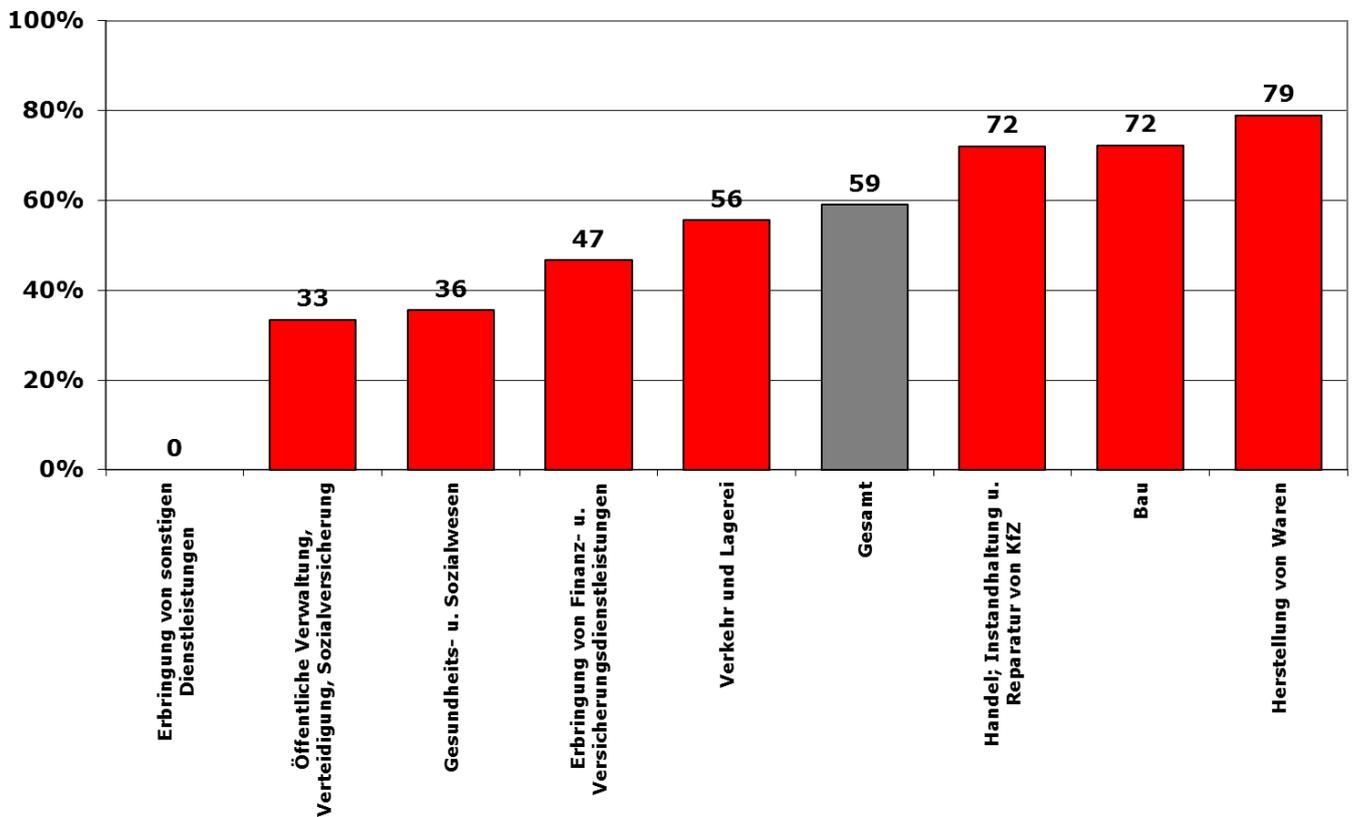


AUSBILDUNG VON LEHRLINGEN

2018

Die Bereitschaft in den Betrieben Lehrlinge auszubilden ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. 59,0 Prozent (2017: 60,4) der befragten Betriebsräte aus allen Branchen geben an, dass in ihrem Betrieb Lehrlinge ausgebildet werden.

Die Branchen Herstellung von Waren / Bau und Handel; Instandhaltung u. Reparatur von KfZ zeichnen sich durch eine überdurchschnittlich hohe Ausbildungsbereitschaft von Lehrlingen aus. Diese liegt zwischen 78,9 Prozent und 72,0 Prozent.



Stimmung weiter auf hohem Niveau

Die Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung durch die Kärntner Betriebsräte ist weiterhin optimistisch. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Stimmungslage nur leicht verschlechtert. Im Gegensatz zur Entwicklung im Durchschnitt des Euro-Raumes lässt die Wachstumsdynamik in Österreich nicht nach. Die Exporte wachsen, während sie im Durchschnitt des Euro-Raumes und insbesondere in Deutschland stagnieren. Auch die Nachfrage nach Investitionen schwächt sich in Österreich vorerst nicht ab. Mittelfristig dürfte sich das Wirtschaftswachstum leicht einbremsen. Die Wirtschaftsforscher gehen für das gesamte Jahr 2018 von einem Wirtschaftswachstum von nahezu drei Prozent aus. 2019 erwarten sie eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von rund zwei Prozent.

Das Stimmungsbild der Kärntner Betriebsräte hat sich erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr nur minimal verschlechtert. Die Betriebsräte, welche an der Umfrage teilgenommen haben, repräsentieren rund 55.000 Kärntner Arbeitnehmer. Bei der Entwicklung der Auftragslage überwiegen nach wie vor die positiven Erwartungen deutlich. Die erwartete hohe Auftragslage schlägt sich auch bei der Einschätzung der Betriebsräte hinsichtlich der Beschäftigungsaussichten für das kommende Jahr positiv nieder. Der Mangel an Facharbeitern ist auf einen Rekordwert angestiegen und weist den höchsten Wert in den letzten zehn Jahren auf. Die Investitionsaussichten bleiben auf einem ähnlich hohen Niveau wie bei der Befragung 2017.

Arbeits- und Wirtschaftsstandort Kärnten stärken

Der Schlüssel für mehr Wohlstand, für Wachstum und Beschäftigung in unserem Land ist die Stärkung des Arbeits- und Wirtschaftsstandortes. Kärnten hat sich in der letzten Legislaturperiode von den Alt-Lasten des Hypo-Debakels befreit. Nun ergibt sich dank der guten Konjunktur ein Zeitfenster, Kärnten von einer Nachzüglerposition auf die Überholspur zu bringen. Kärnten soll zu den innovativsten und wettbewerbsfähigsten Regionen Europas gehören. Über eine kluge Standortpolitik müssen die Potentiale von Leitbetrieben, von tausenden Klein- und Mittelbetrieben und den darin tätigen Arbeitnehmern gehoben und gestärkt werden. Unternehmen und Arbeitnehmer schaffen gemeinsam Wertschöpfung und Wohlstand. Daher muss Kärnten nicht nur zum unternehmerfreundlichsten sondern auch zum arbeitnehmerfreundlichsten Bundesland entwickelt werden.

Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit und die Wachstumschancen der Kärntner Wirtschaft sind Investitionen in die Standortbedingungen. Das sind einerseits Infrastruktur und andererseits Aus- und Weiterbildung. Es bedarf einer erhöhten Vertrauensbasis zwischen Unternehmen, Arbeitnehmerschaft und öffentlicher Verwaltung und damit erhöhter Planbarkeit der Rahmenbedingungen. Das Umfeld für Betriebsgründungen muss attraktiver werden. Die Schaffung von Beschäftigung und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit müssen oberste Priorität haben. Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik sind verzahnt zu betreiben. Nur wenn rechtzeitig in Aus- und Weiterbildung investiert wird, werden ausreichend Fachkräfte für den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Kärnten vorhanden sein.

Wir halten Österreich am Laufen.

So viel Einsatz von Österreichs Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern verdient gerechte Bedingungen und volle Anerkennung. Gerechtigkeit muss sein.



ARBEIT
VERDIENT
MEHR
RESPEKT.